

# Hohensteiner Tageblatt

**Erscheinung**  
Jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1.40; durch die Post Mk. 1.50 frei ins Haus.

## Geschäfts-Anzeiger

**Interesse**  
nehmen die Expedition bis Form. 10 Mk. sowie für Auswärts alle Austräger, desgleichen die Annoncen-Expeditionen zu Originalpreisen entgegen.

für  
**Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermisdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Leutersdorf, Seifersdorf, Erlbach, Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Grumbach, Callenberg, Tirschtowitz, Ruhlschnappel, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.**

### Amtsblatt für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein.

Nr. 117.

Freitag, den 22. Mai 1896.

46. Jahrgang.

#### Die Entrichtung der Einkommensteuer betr.

Der am 30. April d. J. fällig gewesene 1. Termin der Einkommensteuer ist spätestens **bis zum 25. dieses Monats, an welchem Tage die Ausfertigung der mit Kosten bis zu 1 Mk. — Bfg.**

verbundenen Zahlungsaufgaben beginnt, an die hiesige **Stadtkassen-Einnahme** abzuführen.

Hohenstein, den 18. Mai 1896.

Der Stadtrath.  
**Dr. Backofen**, Bürgermeister.

#### Sächsisches.

Hohenstein, den 21. Mai.

Wie bereits mitgeteilt, treffen am 3. September nach der Kaiserparade bei Meisa Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Königin Albert sowie die Prinzen des königl. Hauses mit dem gesamten Generalstab und vielen anderen hohen Offizieren in Meissen zur Theilnahme an der großen militärischen Gala-Tafel in der Albrechtsburg ein. Die Ausstattung der Tafel soll eine besonders glänzende werden.

Die sächsischen Officiere, welche den Distanzritt von Oschitz nach Wien unternommen haben, sind gestern in Wien eingetroffen, nachdem sie in Stöckerau, wohin ihnen zehn Offiziere der in Wien garnisonirenden Cavallerie-Regimenter entgegen geritten waren, das Frühstück bei dem dortigen Officier-Corps eingenommen hatten. Bis Korneuburg war ihnen Feldmarschall-Lieutenant Frhr. v. Wersebe und eine Anzahl von Cavallerie-Officieren der Wiener Garnison entgegen geritten und begleitete sie nach Wien. Dort sind sie als Gäste des Kaisers im Hotel Imperial eingetroffen. Die Reiter und Pferde kamen in vorzüglicher Verfassung an. Gestern 21. 5 fand im Reitlehr-Institut zur Ehren der Gäste ein Banquet statt.

Bei Neuformirung neuer Regimenter aus den 4. Bataillonen dürfte voraussichtlich auch **Zwickau** das 4. Bataillon wieder verlieren, wodurch die Baracken wieder disponibel werden.

Mit der Errichtung einer elektrischen Anlage in **Berndorf** scheint es Ernst werden zu wollen. Eine Commission mit dem Bürgermeister an der Spitze befindet sich gegenwärtig in Dresden, woselbst die elektrischen Straßenbahnanlagen sowie die großen Fabrikanlagen der bekannten Electricitäts-Firma Kummer u. Co. in Niederleßwitz in Augenschein genommen werden sollen.

Zu einer dieser Tage in **Grünitzschau** einberufenen öffentlichen Versammlung der Maler-, Lackirer- und Anstreicher-Gehilfen waren drei Personen — der Einberufer, der Referent und ein Polizeibeamter — erschienen.

Ein eigenthümlicher Zufall wird viel besprochen. Am Himmelfahrtstage sprang bei der Glockenweihe zu **Zhierbach** bei Kaufa der Kloppe einer Glocke. Als dies der zur Glockenweihe mit anwesende Glockengießer Ulrich aus Apolda, in dessen Werkstatt die Glocken gegossen wurden, hörte, sagte er zu Herrn Pastor Fernbacher: „Heute muß einer von uns beiden sterben!“ Die beiden Herren nahmen darauf an einer Abendunterhaltung theil, die aus Anlaß der Glockenweihe im Kurfürstlichen Gasthause stattfand. Das Fest nahm aber leider ein bedauerliches Ende, da der Glockengießer von der Freitreppe des Gasthauses stürzte und sich dabei so schwer am Kopfe verletzte, daß er bis jetzt noch nicht zum Bewußtsein gekommen ist.

Wie verlautet, hat die Stadt **Blauen** i. B. Aussicht, bei der Umformung der vierten Bataillone eines der neuzubildenden Regimenter als Garnison zu erhalten. Zwei der neuen Bataillone sollen ferner nach Ramenz kommen.

Der Techniker **Beurmann** in **Wittweida**, der, wie berichtet wurde, seinen Bruder verwundet und einen anderen Techniker getödtet haben soll, giebt nachstehende öffentliche Erklärung ab: „Am 15. Mai war eine Technikerkneipe in Kößgen. Dort wurde versucht, mich aus Scherz aus dem Kneiplokale zu entfernen, und als dies nicht gelang, wollte man mir den Schlagler entwenden. Der Bericht der Zeitungen ist insofern nicht den Thatfachen entsprechend, als 1) ich nicht mit dem Schlagler um mich gestochen habe, 2) mein Bruder nicht schwer verletzt worden ist, sondern nur eine leichte Handverletzung davongetragen hat, 3) der Techniker, welcher in der rechten Brustseite verletzt worden ist, nicht sofort todt zusammenbrach, sondern noch das Zimmer allein verlassen konnte und erst nachher ohnmächtig auf dem Sopha im Nebenzimmer gefunden wurde, 4) ich mich noch auf freiem Fuße befinde. Wie die Verletzung gekommen ist, hat keiner gesehen, darüber herrschen nur Muthmaßungen.“ Der gestochene Techniker ist allerdings an den Folgen der Verletzung gestorben.

Zum Bürgermeister in **Kochlitz** wurde am Dienstag Abend Herr Rathsassessor **Schilling** aus Dresden gewählt.

Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen ist am Montag zwischen **Sapitz** und **Sohburg** verübt worden. In dem kleinen Gehölze zwischen beiden Orten wurde ein 14-jähriges Mädchen

aus ersterem Orte von einem Radfahrer überfallen und ver-gewaltigt. Der Gendarmerie ist es gelungen, den Verbrecher zu ermitteln und zu verhaften, und zwar in der Person des Biegelbreiters R. aus Müßchen.

Für die Betriebsleitung der **Leipziger** elektrischen Straßenbahn brachte die gestrige Eröffnung des Betriebes Stunden umfangreicher und vielseitiger Arbeit, alle Vorbereitungen waren aber so vortrefflich getroffen worden, daß der Betrieb ohne störende Zwischenfälle von Statten ging. Früh um 7 Uhr versammelte Herr Betriebsdirector Regierungsbaumeister Reize die Mannschaften, die beim Betriebe theilhaftig sind, zur Ertheilung der letzten Instruktionen, wobei er seine Ansprache in einem Hoch auf das Unternehmen und dessen Gedeihen ausklingen ließ, das von den Mannschaften aufs Lebhafteste erwidert wurde. Pünktlich um 12 Uhr Mittags erfolgte die Eröffnung der regelmäßigen Fahrten. Alle auf den Strecken verkehrenden Wagen waren gefüllt, es herrschte während des ganzen Nachmittags und Abends ein überaus reger Verkehr auf den Wagen. Die Wagen erweisen sich in ihren inneren Einrichtungen als durchaus zweckentsprechend, sie enthalten 20 Sitz- und 14 Stehplätze.

Die mit dem größten Eifer geführten Recherchen zur Ermittlung des Mörders des Töpfergesellen Koch in **Dresden** sind von Erfolg gekrönt worden. Der Unbekannte, der sich am Sonnabend Abend in Kochs Gesellschaft befunden hat, ist ermittelt und befindet sich seit gestern Nachmittag in Gewahrsam. Es ist ein in der Friedrichstadt wohnender Töpfergeselle, ein wegen Sittlichkeitsverbrechens schon vorbestrafter Mensch. Die Ueberführungsmomente sollen so erheblich sein, daß an der Schuld des Verhafteten kaum noch gezweifelt werden kann. Näheres über die Verhaftung mitzutheilen, erscheint augenblicklich noch bedenklich.

Die weltbekannte Stammshäuferei **Leutewitz** bei Meissen verpachtet nächste Woche wieder eine größere Anzahl der werthvollsten Zuchtböcke nach Südamerika, nachdem erst vor Kurzem ein großer Transport von solchen nach Australien (Melbourne) abgegangen ist. Bei dieser Gelegenheit soll auch ein Versuch gemacht werden, daß Meißner Schweine in Südamerika einzubürgern. Der Inhaber genannter Stammshäuferei, Dekonomie-rath Steiger, hat sich bereit erklärt, für die dortige Schweine-zucht-Genossenschaft zwei Zuchtbock und vier Zuchtkühen mitzunehmen zu lassen, welche in Buenos-Ayres zur Auktion gestellt werden sollen.

#### Aus dem Gerichtssaale.

Zwickau, 19. Mai. Die fünfte Schwurgerichtsverhandlung dieses Quartals, zu welcher sich eine größere Anzahl Bewohner Eibenstocks als Zuschauer eingefunden hatte, richtete sich gegen den Handarbeiter Richard Hermann Weigel, den Handarbeiter Heinrich Gustav Weigel, den Schuhmacher William Gläß, den Maschinensticker Friedrich Richard Leichsenring, den Maschinensticker Carl Hermann Seidel und den Maschinensticker Carl Emil Unger, allerorts aus Eibenstock. Diesen Angeklagten fiel Aufruhr, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beleidigung zur Last. — Sonntag, den 15. März d. J. Abends fand im Saale der Schankwirtschaft „Zum Feldschlößchen“ in Eibenstock öffentliche Tanzmusik statt. Die Polizeiaufsicht führte Schutzmann Anstadt. Es ist eine große Anzahl von Personen anwesend gewesen. Etwa in der ersten Stunde ist es zwischen Richard Hermann Weigel und dem Steider Radecker im Saale zu Streitigkeiten gekommen, so daß Schutzmann Anstadt eingegriffen ist und die Streitenden auseinander gewiesen hat. Weigel ist dem Verbote des Schutzmannes nicht nachgegeben und deshalb bedroht worden, daß er aus dem Saale gewiesen werden würde, wenn er nicht Folge leiste. Weigel hat hierauf gesagt: „Sie haben einen Dreck hinauszuweisen“ und auf die Frage des Schutzmannes nach seinem Namen erklärt: „Das geht Sie einen Dreck an; darnach haben Sie nicht zu fragen.“ Schutzmann Anstadt hat ihm nunmehr, da Weigel die Anforderung zum Verlassen des Saales nicht beachtet hatte, wegen seines ungehörlichen und beleidigenden Verhaltens die Arretur angeordnet, um die Ordnung im Saale aufrecht zu erhalten und die ihm unbekannt Persönlichkeit Weigel's auf der Polizeiwache feststellen zu lassen. Weigel hat sich aber widersetzt und

ist schließlich geflohen. Während der versuchten Abführung Weigel's hat sich auch der Angeklagte Seidel an dem Schutzmann zu reiben versucht. Es ist eine allgemeine Schubberei entstanden, bei der im Gedränge der Mantel des Schutzmannes zerrissen worden ist, zu Gewaltthatigkeiten ist man indessen da noch nicht verschritten. Später aber wurde die Sache anders. Eine große Menge Menschen umdrängte den Schutzmann. Von Vielen, die sich in der Menge befanden, sind laute Rufe wie: „Schmeiß ihm den Helm vom Kopfe“ und dergleichen ausgestoßen worden. Die ihm am nächsten stehenden Personen — etwa 10 bis 20 Mann — haben den Schutzmann geschubbt und gestoßen. Mehrere von ihnen haben ihn von hinten am Kragen und an den Schultern gepackt und niederzuzerren gesucht. Der Schutzmann hat sich an dem vor dem Orchestron angebrachten Geländer festhalten müssen, um nicht zu Boden geworfen zu werden. Dabei ist das ganze Geländer gelockert und sind einzelne Eisentheile desselben verbogen und sonst beschädigt worden. Unter Denjenigen, die dem Schutzmann Anstadt am nächsten standen und ihn dann schließlich drängten und stießen, sollten sich fünf der Angeklagten befinden haben. Gläß hat überdies den Schutzmann mit den Worten: „Nunter mit dem Helm“ den Helm vom Kopfe geschlagen. Heinrich Gustav Weigel sollte ihm wiederholt von hinten Stöße in das Kreuz ver-setzt, ihn auch von vorn mit der Faust vor die Brust gestoßen, Leichsenring aber sollte dem hartbedrängten Beamten, der schließlich zur Abwehr seine Dienstwaffe, einem Gummi-schläger, gebrauchen mußte, diesen von hinten zu entreißen versucht haben. Es mag ein wüster Lärm, ein ganz unverständliches Aufheulen gegen Unstund und Ordnung gewesen sein. Der heutigen Beweisaufnahme war es vorbehalten, die Schuld oder Nichtschuld der einzelnen Angeklagten klar zu legen. Auf Grund dieser Beweisaufnahme und auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen erkannte man hierauf wider Heinrich Gustav Weigel und Gläß auf Gefängnißstrafen von je 1 Jahr 8 Monaten, wider Unger auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr, wider Seidel auf eine solche von 11 Monaten, wider Richard Hermann Weigel auf eine solche von 8 Wochen und wider Leichsenring auf Freisprechung.

Rottweil, 19. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts spielte sich gestern und heute ein Proceß ab, dessen thatsächliche Unterlage J. B. in weitesten Kreisen Aufsehen erregt hat. Angeklagt war der Adlerwirth Mattes in Thieringen, O.-A. Balingen, des vorsätzlichen Verkaufes verfälschter Nahrungsmittel. Am 28. Mai 1895 fand bei dem Angeklagten eine Hochzeit statt, an der 2—300 Gäste theilnahmen. Der Dorfratte gemäß wurde von ihnen auch noch in anderen Wirtschaften gezecht (angeblich saures Bier) und gegessen. Kurz vor dem 28. Mai 1895 war nun in Thieringen eine Kuh geschlachtet worden, deren Fleisch nach den übereinstimmenden Aussagen der Zeugen krank war. Von den Hochzeitsgästen hatte die Mehrzahl auch von diesem Kuhfleisch gegessen, eine Anzahl der Gäste kurz vor dem 28. Mai, ein anderer Theil schon früher. Dorfbewohner, die von dem Kuhfleisch aßen und nicht bei der Hochzeit im „Adler“ waren, erkrankten; andere blieben gesund. In dem benachbarten Nupplingen und in Thieringen selbst erkrankten ferner etwa ein Duzend Personen, die von jenen verdächtigen Speisen und Getränken nichts genossen hatten, an Cholera. Nach der Hochzeit im „Adler“ aber erkrankten ungefähr 40 Personen an Cholera, der größte Theil schwer, einige sehr schwer; zwei Hochzeitsgäste starben. Das Merkwürdigste an dem Falle war, daß eine große Reihe von Personen, weit über dreißig, welche, wie die erkrankten, Bratwürste und Schwarzenmagen genossen hatten, gesund geblieben sind, darunter der Hochzeiter und seine ganze eigene und neu verschwägerete Familie. Im Februar lag die Angelegenheit bereits dem Schöffengericht in Balingen vor, doch erklärte sich dieses für unzuständig und verwies die Sache nach Rottweil, wo sie gestern und heute verhandelt wurde. Der Verlauf gestaltete sich sehr interessant. Die Anklage ging von der Annahme aus, daß Mattes eine Fälschung der Wurst durch Beimengung gesundheitswidrigen Fleisches, von einem von ihm gekauften Kalbe her-rührend, herbeigeführt habe. Die Frage der Wurstvergiftungen bietet aber in der wissenschaftlichen Welt zu mancherlei Kontroversen Anlaß. Bekanntlich hat der Dichter und Arzt Justinus Kerner durch seine Arbeiten auf diesem Gebiete bahnbrechend